

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, Weyl.Prof.Theol.Past.Ulr.und Schol. Erklärung Der Psalmen Davids; Erster [und] Anderer Theil, Mit einer Vorrede ...

Francke, August Hermann

Halle, 1743

Die vierte Rede über den vierten Psalm.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die vierte Rede
über den vierten Psalm.

(Gehalten den 25. Jun. 1704.)



Getreuer und gnädiger GOTT, der du uns unser Leben, und, welches noch mehr ist, deinen eingebornen Sohn gegeben hast, damit wir durch ihn ewig leben sollen: Laß das Wort, welches uns zu deinem Sohn bringen soll, an unsern Seelen kräftig werden, auf daß wirs nicht zu unserm Gerichte, sondern vielmehr zu unserm ewigen Heyl und Seligkeit vernehmen, und durch dasselbe in alle Wahrheit geleitet, gründlich erbauet, geändert, gebessert, und in der That und Wahrheit mit dir näher vereiniget werden mögen. Das gib aus Gnaden um dein selbst willen. Amen.

Der IV. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen auf Sängerspielen.

2. **E**rhöre mich, wenn ich rufe, GOTT meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst, sey mir gnädig, und erhöre mein Gebet.
3. Lieben Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitel so lieb, und die Lügen so gerne! Sela.
4. Erkennet doch, daß der HERR seine Heiligen wunderbarlich führet; der HERR höret, wenn ich ihn anrufe.
5. Zürnet ihr, so sündiget nicht; redet mit eurem Herzen auf eurem Lager, und harret. Sela.
6. Opfert Gerechtigkeit, und hoffet auf den HERRN.
7. Viel sagen: Wie sollt uns dieser weisen, was gut ist? Aber, HERR, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes.
8. Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben.
9. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HERR, hilfst mir, daß ich sicher wohne.



Die Überschrift dieses Psalms ist: Ein Psalm Davids, vorzusingen auf Saitenspielen; welches uns erinnern soll, was 2 B. Sam. 23, 1. 2. gesaget wird: Es sprach David, der Sohn Isai, es sprach der Mann, der versichert ist von dem Messia des GOTTES Jacobs, lieblich mit Psalmen Israel: Der Geist des HERRN hat durch mich geredet, und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen, u. s. w. Es wird an diesem Ort gemeldet, wie sich David in seinen letzten Worten selbst beschrieben als einen Mann, der versichert sey von Christo, von dem Messia des GOTTES Jacobs, lieblich mit Psalmen Israels, die ihm der Geist des HERRN eingegeben habe, als welcher durch ihn geredet. Von denselben Psalmen Israels ist denn nun auch dieser vierte. Und um deswillen hat er diese Überschrift: Ein Psalm Davids vorzusingen auf Saitenspiel; das ist, den David nicht zu seinem eigenen Gebrauch allein aufgesetzt, seine Andacht darin zu üben, sondern welchen er durch Eingeben des Heiligen Geistes gemacht, daßer auf Saitenspiel vorgesungen, oder zum gemeinen Gebrauch des Israels GOTTES bey allen Nachkommen aufgehoben werden sollte. Es ist demnach in diesem, wie in den übrigen Psalmen, die Absicht des Geistes GOTTES gewesen, daß er auch auf uns kommen sollen, als welchen das Heyl iezo näher ist, als da es noch damals zukünftig gegläubet worden, Röm. 13, 11. das ist, ehe denn Christus ins Fleisch kommen, von welchem David durch den Geist des HERRN geweissaget hat.

Daher kan denn auch dieser Psalm nunmehr besser verstanden werden, nachdem derselbe kommen ist, welcher allenthalben zum Grunde geleget werden muß, der der Kern aller Psalmen ist, und ohne welchen kein einiger gründlich kan verstanden oder angewendet werden.

Es redet aber David, nach dem buchstäblichen Verstande, in diesem Psalm, allem Ansehen nach, von eben der Sache, von welcher der vorhergehende dritte Psalm gehandelt. Dort hieß es: Ein Psalm Davids, da er flohe vor seinem Sohn Absalom. Und es scheint auch aus den Worten unsers Psalms, daß sich David in eben derselbigen Empörung des Volcks, da sie seinem rebellischen Sohne Absalom angehangen, mit seinem Gebet zu GOTT gewendet, seine Zuflucht bey ihm gesucht, und gesagt: v. 2. Erhöre mich, wenn ich rufe, GOTT meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst, sey mir gnädig, und erhöre mein Gebet.

Und da er nun dergestalt die Hülfe von GOTT erwartet, will er zugleich die Ehorheit und Bosheit derjenigen, die gegen ihn rebellirten, vorstellen. Und also spricht er denn: v. 3. Lieben Herren, wie lange soll meine Ehre geschän det werden? da nemlich auch die Großen im Volck seine, als ihres Königes, Ehre gleich-

gleichsam mit Füßen traten, und gegen ihn freventlicher Weise rebellirten. Wie habt ihr das Littel so lieb, und die Lügen so gerne! Sela. Oder: wie vergeblich ist es doch, daß ihr euch gegen den aufsehet, den euch Gott zum Könige gegeben hat, und hingegen einem Rebellen anhanget, der als Sohn so vielmehr unrecht thut, daß er nicht nur gegen den König, sondern gar gegen seinen Vater, rebelliret?

Erkennet doch, heißt es weiter v. 4. daß der Herr seine Heiligen, oder, wie es eigentlich lautet, seinen Begnadigten, wunderbarlich führet, den er ihm ausgesondert hat als einen Mann nach seinem Herzen. Der Herr höret, wenn ich ihn anrufe. Ob ihr gleich meynet, ich habe keine Hülfe bey ihm, so werdet ihrs dennoch innen werden, daß er mein Gebet nicht verschmähet hat. V. 5. Zürnet ihr wegen meines Sünden-Falls, der euch wieder ins Gedächtniß gebracht ist, und meynet ihr Ursach zu haben, euch über mich zu bewegen: So lasset euch dieselbe Bewegung nicht dahin verleiten, daß ihr euch selbst an Gott so schwer versündigt, wider mich zu rebelliren. Redet vielmehr mit eurem Herzen auf eurem Lager, dencket der Sache reiflich nach, seyd oder werdet wieder stille, und lasset euer Herz zur Ruhe bringen, nachdem ihr keine Ursach findet, warum ihr von mir abgefallen seyd. V. 6. Opfert Gerechtigkeit; meynet nicht, daß ihr mit dem bloß äußerlichen Opfern Gott gefallen möget; sondern thut das, was Gott von euch in seinem Wort fordert: so möget ihr euer Vertrauen auf den Herrn setzen, und von ihm Hülfe in eurem Vornehmen erwarten.

Viel sagen, heißt es weiter v. 7. wie solt uns dieser weisen, was gut ist? Hiemit will er sagen, daß viele wünschet, Gott möchte ihnen doch wieder Gutes erzeigen, und diese trübselige Zeiten vorbei gehen lassen. Denn es möchte eigentlich also lauten: Wer will uns zeigen, was gut ist? Oder: O daß wir doch wiederum möchten gute Zeiten sehen! Darauf setzt er hinzu: Aber, Herr, erhebe du über uns das Licht deines Antlitzes, sey du uns gnädig, und laß uns deine Barmherzigkeit wiederfahren, so werden wir bessere Zeiten erleben.

Du erfreuest mein Herz, sagt er v. 8. ferner, du giebst mir die Freude in mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben, also, daß ich auch mitten in meinem Elende mich mehr erfreuen kan, als man sich sonst wol in der Erndte freuet. V. 9. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden: denn allein du, Herr, hilffest mir, daß ich sicher wohne. Du hast mein Gebet, welches ich zu dir geschicket, so kräftiglich erhöret, daß sich mein Herz völlig zur Ruhe geben kan, und weiß, daß du mich wieder in guter Sicherheit wirst wohnen lassen, ob ich gleich anezo vor meinem eigenen Sohn, Absalom, habe stiehen müssen. Auf diese Weise wird der ganze vierte Psalm gemeiniglich sowol von Juden, als auch von Christen, nach dem buchstäblichen Verstand erkläret.

Wir müssen aber hiebey allein nicht stehen bleiben, sondern wenn wir uns

denselben recht zu Ruhe machen wollen, vor allen Dingen merken, daß dieser vierte Psalm abermal, gleichwie der dritte, drey Theile in sich fasset. Der erste Theil ist in dem 2. B. enthalten. Der andere Theil ist zu finden in dem 3. 4. 5. 6. und der dritte Theil in den übrigen, als im 7. 8. 9. Versicul.

In dem ersten Theil gehet David im Geist zu Gott ein, und wendet sich in seinem Herzen mit Gebet und Flehen zu Gott: v. 2. *Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst, sey mir gnädig, und erhöre mein Gebet.*

Nachdem er also mit seinem Gebet zu Gott eingegangen; so gehet er im andern Theil gleichsam von Gott wieder aus zu seinem Nächsten, nemlich zu denjenigen, die sich an ihm so sehr versündigten, und spricht: v. 3. 4. 5. 6. *Lieben Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Littel so lieb, und die Lügen so gerne! Sela. Erkennet doch, daß der Herr seine Heiligen wunderbarlich führet; der Herr höret, wenn ich ihn anrufe. Zürnet ihr, so sündigtet nicht; redet mit eurem Herzen auf eurem Lager, und harret. Sela. Opfert Gerechtigkeit, und hoffet auf den Herrn.*

Da er nun also von Gott gleichsam zu seinem Nächsten ausgegangen, denselben bestrafet, gewarnet, gelehret, unterrichtet und zurecht gewiesen; so gehet er im dritten Theil wieder ein zu Gott, redet denselben aufs neue an, und spricht: v. 7. 8. 9. *Viel sagen: Wer will uns weisen das Gute? Oder: O daß uns wieder möchten gute und angenehme Zeiten gegeben werden! Aber, Herr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes. Du er freuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden: Denn allein du, Herr, hilfest mir, daß ich sicher wohne.*

Wenn wir die drey Theile dieses Psalms also ansehen, so haben wir eine überaus nützliche und nöthige Lehre daraus zu merken, wie wir uns in allen Verrichtungen recht und gebührlich verhalten sollen. Wir sollen nemlich vor allen Dingen mit unserm Herzen in Innigkeit des Gebets und Flehens zu Gott eingehen; und dann sollen wir erst an unsere Geschäfte gehen, die wir äußerlich zu verrichten haben in Worten oder in Wercken. Wenn wir aber dergestalt von Gott gleichsam zu unserm Nächsten ausgegangen sind, so sollen wir nach verrichteten Geschäften in dem Grunde unsers Herzens zu Gott wieder einkehren, und daselbst uns als aufs neue mit Gott vereinigen.

So sollen wir demnach aus diesem Psalm zuvörderst die edle Regel, des *habitare secum* oder bey uns selbst zu wohnen, lernen, so, daß unsere rechte Wohnung der Friede unsers Herzens mit Gott sey; daß wir uns darin ordentlicher Weise befinden, und daß das unser ordentlich Geschäft sey, im inner-

ner-

nersten Grunde unsers Herzens mit allen Kräften unserer Seele zu Gott eingekehrt zu seyn.

Wenn wir dergestalt unser ordentliches Geschäft nach der ersten Tafel haben verstehen lernen: so müssen wir ferner wissen, daß die andere Tafel auch dazu gehöret, dazu man immer aus der ersten Tafel übergehen, und diese nicht zurück lassen muß. Das ist das erste Gebot, heißt Matth. 22, 37. 38. 39. Du sollst lieben GOTT, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemütche. Dis ist das vornehmste und grössste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Wenn das andere soll rechter Art seyn, so muß alles, was man im äußerlichen thut, aus dem Grunde fließen, daß man erst zu Gott eingekehrt sey, und in Gott die Kräfte seiner Seele wohl gesamlet habe, damit man sodann, wenn man mit seinem Nächsten etwas zu schaffen hat, anders nicht mit ihm umgehe, als einer, der aus dem Heiligthum Gottes kommt. Wie dort der Hohepriester Alten Testaments aus dem Heiligthum zu dem Volck kam, und dasselbe segnete: 3 B. Mos. 9, 23. Also sollen wir mit wahrhaftigem Herzen und im völligen Glauben ins Heilige eingehen. Ebr. 10, 22. Und das soll unsere stetige Wohnung seyn, daraus wir gleichsam hervorkommen, wenn wir mit unserm Nächsten etwas zu schaffen haben. Wenn wir aber unsere äußerlichen Geschäfte verrichtet haben, dazu unsere Sinnen und Verstand erfordert werden, und dazu also auch solche gehören, da wir eben nicht allezeit mit andern Menschen zu thun gehabt: so sollen wir wieder zu Gott einkehren, da unsere ordentliche Wohnung seyn soll; wie es hier David also machte. Da er erstlich in Gott eingegangen war, und gesagt hatte: Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, 2c. so ging er hervor, und sprach: Lieben Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Er fing nicht zuerst an: Lieben Herren, u. s. w. sondern er ging erst zu Gott, und betete, darnach bauete und besserte er seinen Nächsten. Und als er nun mit seinem Nächsten gehandelt hatte, so ging er wieder zu Gott, und sprach: Viel sagen: wer will uns doch weisen, das gut ist? Oder: O daß uns doch jemand möchte zeigen, was gut ist! Aber, Herr, erhebe du über uns das Licht deines Anlizes. So sehen wir, wie er wieder zu Gott heimkommt. Und da fand er auch rechte Ruhe für sein Herz, und sprach: Du, Herr, erfreuest mein Herz mehr, wie es eigentlich lautet, als jene sich freuen zu der Zeit, da sie viel Wein und Korn einernöden. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilffest mir, daß ich sicher wohne. So gar versenkt sich David in Gott, daß er sich gleichsam in einen geistlichen Schlaf hinein begab, darin er von

allen Dingen, die in der Welt vorgingen, nichts mehr wußte, sondern allein mit allen Kräften seiner Seele in Gott gesammelt war. Welches kein leiblicher Schlaf ist, sondern der Schlaf, davon auch im Hohenliede cap. 5. v. 2. stehet: Ich schlafe, aber mein Herz wachet.

Wenn wir diesen Psalm dergestalt angesehen haben, wie er aus dem Herzen Davids geflossen; so können wir dann auch um so viel besser lernen, wie wir uns denselben recht zu Ruß machen sollen. Denn erstlich sehen wir, wie wir sollen zu Gott recht eingehen, nemlich mit Gebet.

Erhöre mich, heißt es, wenn ich rufe; oder, wie es eigentlich lautet: Indem ich rufe, antworte mir. Da sehen wir, wie David mit Gott bekant gewesen ist, als ein Freund mit dem andern. Er sagt, er rufe, Gott solle ihm antworten. Wir sind auch wol gewohnt, daß wir von Jugend auf beten. Aber was ist es für ein Gebet? daß wir darnach wol selbst fragen müssen, ob wir gebetet haben oder nicht? Welches mit Recht kein Gebet genennet werden kan. Von David aber sehen wir hier, wie er betete. Er sagte: Herr, wenn ich zu dir rufe, so antworte du mir. Also war er gewohnt mit Gott zu reden, wie ein Freund mit dem andern.

Er nennet weiter Gott den Gott seiner Gerechtigkeit, das ist, Gott, der du mir Recht sprichst; weil er es da in einer Sache zu thun hatte, darin er bedurfte, daß ihm von Gott zu seinem Recht geholfen würde. Denn, ob er gleich um seiner Sünde willen gezüchtigt ward, so hatten um deswillen die Menschen doch nicht recht, welche die Ruthe des Jornes Gottes waren. Deswegen sagt er nun: Gott meiner Gerechtigkeit. So lehret uns denn David, wie wir bey Gott dem Herrn in unserer Sache das Recht suchen sollen. Ein Christ soll seyn als ein kleines unmündiges Kind, das keine Zuflucht weiß, als bey seiner Mutter oder bey seinem lieben Vater. Also soll unser Herz gewohnt seyn, daß es, wenn wir in Noth sind, nicht ausschweife, sich nicht in tausend Sorgen und Bekümmernissen verfencke, wie man herauskommen möge, sondern daß es sich, als ein unmündiges Kind an seinen lieben Vater und an seine liebe Mutter, also zu Gott halte, und spreche: Gott, erhöre du mich, antworte du mir, wenn ich rufe.

David zeigt auch sogleich an, wie Gott mit ihm umgehe, wenn er sagt: Der du mich tröstest in Angst, oder, wie es eigentlich lautet, wenn ich in der Enge bin, so stellest du mich auf einen weiten Raum, oder, wenn mir das Herz zu enge wird, so erweiterst du es mir. Denn die Engigkeit des Herzens ist ein Zeichen der Traurigkeit, und die Erweiterung desselben ein Zeichen der Freude; wie solches aus der Heil. Schrift erhellet. Der du mich tröstest in Angst. So antwortest du mir, will er sagen. Wenn ich in Nothen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding, wie wir es aussprechen.

sprechen. Das ist denn die göttliche Antwort. Aber nicht allein dieses, sondern noch mehr, wenn er das thut, was man gebeten. Denn wenn man gleich in seinem Herzen keine Empfindung davon hätte, GOTT aber thäte die Sache selbst, hätte man denn nicht Antwort genug? Ist das nicht eine reale Antwort? Wenn ich einen anspreche, er soll mir in meiner Noth helfen; und er giebt mir das, warum ich ihn anspreche: das ist Antwort genug, wenn er gleich kein einzig Wort dazu sagt. Also ist auch die Antwort Gottes, wenn wir bitten, und er erhöret uns.

David spricht ferner: Sey mir gnädig und erhöre mein Gebet. Denn er erinnerte sich seiner Sünden, darein er gefallen war. Und also werden wir auch hierin unterrichtet, daß, wenn wir zu GOTT eingehen, wir in demüthiger Erkenntniß unserer Unwürdigkeit kommen, und auf seine pur lautere Gnade und Erbarmung unser Gebet gründen sollen. Weil nun Christus uns zum Gnaden-Stuhl vorgestellt ist in seinem Blute, Röm. 3, 25. so wird das auch hier zum Grunde gesetzt, als von welchem David allenthalben weissaget. Denn der Geist der Weissagung ist das Zeugniß von JESU. Offenb. Joh. 19, 10. Und wenn er also von Gnade und Wahrheit singet, so singet er von keiner andern Gnade und Wahrheit, als von der, die in dem Messia, in Christo ist. Ps. 89, 2.

Dieses sollen wir also wohl lernen. Wir sehen, wie David so bekant mit GOTT hat umgehen können. Sie sind nicht als fremde Leute, die mit einander unbekant umgingen, sondern als gute Bekante. Wie bekant ist doch das gesprochen: Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst. Er war schon mehr so mit ihm umgegangen. Also sollen wir uns denn auch fragen: wie bekant wir mit Gott worden sind? Denn es ist uns die allergrößte Schande vor der ganzen Welt, wenn wir nicht mit Gott so bekant sind, daß wir seine Wege kennen. Darum sollen wir uns den Psalm so zu Nutz machen, daß, was bisher nicht geschehen ist, noch geschehe, und wir uns deshalb auch in die rechte göttliche Ordnung schicken.

Ferner, wie gedacht, lernen wir aus diesem Psalm, wie wir sollen von Gott ausgehen zu unserm Nächsten. Haben wir unsern Nächsten irgends worin zu erinnern, so ist es gut, daß wir in unserm Herzen für ihn zu Gott beten. So fließet denn unsere Erinnerung aus herzlichster Liebe gegen ihn. Haben wir unsern Nächsten zu bestrafen, so wird es gewiß das Zanken nicht ausmachen; sondern, so wir vorher in unserm Herzen zu Gott gehen, und unsere Seelen-Kräfte in Gott sammeln, so sind wir hernach unserer Affecten mächtig, und wird die Bestrafung nicht auf eine fleischliche Art geschehen.

Wir

Wir haben aber auch aus dem, da David mit seinem Nächsten handelt, sonderlich zu lernen, wie der Welt das Geheimniß des Creuzes so verborgen ist. Er saget: Lieben Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitel so lieb, und die Lügen so gerne! Sela. Erkennet doch, daß der HERR seine Heiligen wunderbarlich führet; der HERR höret, wenn ich ihn anrufe. Paulus saget: Phil. 3, 18. 19. Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesaget habe; nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zuschanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Solche Leute waren auch die, mit welchen hier David zu thun hat, und von welchen er saget: Wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitel so lieb, und die Lügen so gerne? Sela. Solche sind die allermeisten Menschen in der Welt, insonderheit aber diejenigen, welche vor der Welt in Ansehen sind, wie es hier heißt: Lieben Herren, oder ihr vornehmen Leute, die ihr euch düncken lasset, etwas zu seyn in der Welt, wie habt ihr das Eitel so lieb, und die Lügen so gerne? Sela. Je weniger einer von der gemeinen Sorte der Menschen, und je vornehmer er ist, je weniger kennet er insgemein das Creuz, die Schmach und die Armuth Christi. Denn er ist von Natur geneigt, daß er sein Herz auf eitele Dinge richtet, und wird durch den Vorzug, den er ihm selbst vor andern Menschen nimmt, noch mehr verderbet, daß er die lügenhafte Dinge, die keinen Bestand haben, so gerne hat, daß er Augen-Lust, Fleisches-Lust und hofärtiges Wesen suchet, und darin seine Lebens-Zeit zubringet, daß er darnach strebet, wie er in der Welt zu Ehren kommen möge, wie er groß, vornehm und reich werden, oder gute Freunde und Gönner erlangen wolle; welches alles ihm doch an seiner Seele nichts hilft, indem er am Ende seines Lebens mit allem demselbigen, worin er seine Zuflucht gesucht hat, zu Schanden werden muß.

So weiset nun David alle solche aufs Geheimniß des Creuzes, und sagt: Erkennet doch, daß der HERR seine Heiligen selbst absondert, oder daß der HERR denjenigen, welchen er in seine Gnade und Erbarmung aufgenommen hat, absondert, und gar sonderbare Wege mit ihm gehet, darein sich Fleisch und Blut, welches die Wege des Creuzes nicht kennet, gar nicht finden kan. Ob man aber gleich in so wunderbare Wege hineingeführet wird, die der Vernunft ganz seltsam vorkommen, so muß man sich doch ja daran nicht ärgern. Denn der HERR höret, wenn ich ihn anrufe. Gott läßt wol die Seinigen in Noth kommen, aber nur darum, auf daß sie ihn in der Noth anrufen, und er sie errette, und sie ihn sodann preisen mögen. Ps. 50, 15. Sein Rath ist wunderbarlich, aber er führet es herrlich hinaus,

hinaus, spricht davon Jesaias cap. 28, 29. Darum soll man sich an dem Geheimniß des Creuzes ja nicht ärgern.

Es geschiehet aber auch wol, daß die Kinder dieser Welt an den Kindern des Lichts etwas auszufehen wissen, nicht allein ohne gegebene Ursach, indem auch Christus selbst es ihnen nicht recht machen können, und sie genug an ihm zu tadeln gefunden, bis sie endlich gar den Ausspruch gethan: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet; Joh. 18, 30. sondern es geschiehet auch wol, daß Kinder Gottes aus Schwachheit sündigen, oder gar abfallen und Gott untreu werden. Solches ist dann den Kindern dieser Welt kein geringes Aergerniß, daß sie darnach sagen: Da siehet mans, es ist doch lauter Heuchelei, lauter Blendwerck, man siehet es nun, daß ihr Thun doch nicht Stich halte. So wird es damals dem David auch ergangen seyn, als er seinen schweren Fall gethan, den er hernach schwer genug bezahlen mußte; da er unzählich Unglück, Jammer und Noth auszustehen hatte. Daran ärgerten sich alle seine Unterthanen und ganz Israel also, daß sie dachten, sie hätten es Recht und Fug, daß sie von einem solchen gottlosen Könige abfielen, der Ehebruch und Mord begangen hätte, und daß sie dagegen seinem Sohn, dem Absalom, anhängen. Er saget aber: Zürnet ihr, und meynet an mir gerechte Ursach dazu zu finden, so sündiget nicht an Gott. Ob ich es gleich büßen, und so viele Strafen von Gott darüber leiden muß, wie ichs mit meinen Sünden verdienet habe, so wird euch doch das nicht entschuldigen, daß ihr euch um deswillen an Gott versündigen dürftet.

Also ist es auch bey der Welt. Wenn gleich Kinder Gottes aus Schwachheit sündigen, ja gar untreu werden, in Sünde und Schande fallen, und viel Aergerniß geben; so sind um deswillen die nicht entschuldiget, die daher Gelegenheit nehmen zu lästern. Gott wird jene, die an ihm sündigen, wohl wissen zu strafen, und seine Gerechtigkeit also offenbar zu machen; aber diejenigen, die daher Gelegenheit nehmen zu lästern, werden um deswillen nicht entschuldiget seyn.

Was giebt aber David für einen Rath? Redet mit eurem Herzen auf eurem Lager, und harret, Sela. Der Mensch soll nicht sogleich herausfahren, von allen Dingen zu urtheilen, wenn er gleich meynet, Ursache dazu zu haben; sondern wenigstens, wenn er des Nachts auf seinem Bette lieget, und es stille um ihn ist, alles zuvor fein in der Stille erwegen. Es wußte David wohl, daß die Welt-Kinder des Tages nicht viel stille sind. Sie rauschen immerfort durch alle Dinge hindurch, sie können nimmer alleine seyn, die Zeit wird ihnen gleich zu lang, und haben nicht so viel Ruhe, daß sie einer Sache ein wenig nachdencken solten. Darum sagt er: Wenn ihr euch sonst nicht zu
D Gott

GOTT wendet, so thut es doch wenigstens des Nachts, wenn ihr auf eurem Lager lieget, und gebet da eure Herzen in die Stille, damit ihr euch nicht so schwer an GOTT versündiget, und aus einer Sünde in die andere fallet. Opfert Gerechtigkeit, und hoffet auf den ZERRN. Wendet euch selber zu GOTT, und sorget für eure Seelen. Sehet zu, daß ihr dem lieben GOTT die recht wohlgefälligen Opfer eines zerschlagenen und geängsteten Herzens bringet, und euch in der Wahrheit als Kinder Gottes bezeiget. Habt ihr einen Ruhm, den werdet ihr an euch selbst haben, und nicht an einem andern. Gal. 6, 4. Was hilft es euch, wenn ihr sagen könnet: Der hat sich so und so versündiget. Werdet ihr um deswillen an jenem Tage einen Vorzug haben? Wird nicht GOTT von einem ieden das Seine fordern? Wird nicht ein ieder seine Last tragen müssen? Gal. 6, 5. Opfert Gerechtigkeit, und hoffet auf den ZERRN. Dann werdet ihr euch alles Guten von GOTT versehen können. So lange ihr aber das Eitele lieb habet, und so lange euer Herz an irdischen und vergänglichem Dingen hanget, so ist euer Glaube, den ihr euch an GOTT zu haben einbildet, nichts als Eitelkeit, und wird euch in der That nichts helfen.

So haben wir denn aus diesen wenigen Versen gar viel zu lernen, welche auch recht neutestamentisch sind, und das ganze Geheimniß des Creuzes vor Augen legen, und uns lehren können, wie wir uns in die Wege Gottes zu schicken haben.

Wir haben aber endlich auch aus dem dritten Theil zu lernen, wie wir uns wieder zu GOTT wenden müssen, wenn wir mit unserm Nächsten umgegangen sind, daß es von uns heißen möge, wie unser Heyland Joh. 10, 9. saget, daß wir bey ihm aus- und eingehen, und Weide finden für unsere Seelen. O! das ist eine nöthige Lehre! Denn es geschiehet wol, daß manche sich zuerst in ihrem Gebet gar ernstlich zu GOTT nahen, aber wenn sie von GOTT zu ihrem Nächsten angehen, so verschütten sie auf einmal wieder alles, was sie im Gebet gewonnen haben, und kommen also niemals zur rechten Kraft in ihrem Christenthum? Warum? Wenn sie sich in ihrem Ausgange zerstreuet haben, so kehren sie nicht wieder ein in ihrem Herzen zu GOTT.

Darum soll uns dieser Psalm wohl unterweisen, wie wir alle unsere Geschäfte ordentlich verrichten sollen. Wenn einer früh aufstehet, so muß das, so bald er erwachet, sein erstes seyn, daß er mit seinem Herzen zu GOTT eingehe. Das muß gleichsam seine Wohnung seyn, darin er sich zuerst vest setze. Gehet er dann an seine Arbeit, so muß er anders nicht als von GOTT dazu ausgehen; aber um deswillen GOTT nicht zurück lassen, sondern ihn in seinem Herzen behalten, und als aus GOTT, in GOTT und vor GOTT in demjenigen han-

han-

handeln, was er zu thun hat. 2 Cor. 2, 17. Hat Ein Geschäfte ein Ende, so darf er nicht denken: Was mache ich nun, daß mir die Zeit nicht lang werde? Denn, sobald ein äußerlich Geschäfte ein Ende hat, so gehet sein eigentliches Haupt-Geschäfte an, davon einer gesaget hat: Das ist das Geschäfte aller Geschäfte, daß man GOTT einen Sabbath in seinem Herzen halte, und daselbst dem HERRN bereit stehe.

Was that aber David, als er wieder zu GOTT einkehrte? Er erzehlete dem HERRN, was doch die Menschen sagen. Viel sagen: O! wer wird uns doch bessere Zeiten geben? Da er wol eben nicht allein von den Bösen reden mag, sondern auch von den Frommen, die zu der damals trübsäligen Zeit gewünschet, daß doch GOTT wieder bessere Zeiten geben möchte. Was er also unter den Menschen gehöret, das betrachtet er vor GOTT, da er wieder zu ihm einging. Daraus haben wir ja eine schöne Lehre zu nehmen. So bald wir von unsern Geschäften oder von dem Umgange mit Menschen kommen, sollen wir wieder zu GOTT eingehen, und ihm das vortragen, was wir gesehen und gehöret haben, das andere Menschen reden und vornehmen. Denn das alles kan uns Gelegenheit geben, uns zu GOTT zu wenden. Denn alles, was GOTT geschehen läßt, das läßt er darum geschehen, daß wir eine Lehre, eine Warnung, einen Unterricht oder einen Trost daraus nehmen sollen. Wenn wir aber etwas nur so ansehen, wie die Kuh ein neu Thor, und keine Lehre, keine Erbauung, keine Ermahnung, keinen Trost daraus nehmen, so ist es nur unserer Dummheit Schuld. Denn GOTT will uns durch alles, durch Himmel und Erde, und alle Geschöpfe, unterrichten und erbauen. Wenn wir zu dieser Zeit aufs Feld gehen, da alles grünet und blühet, so kan man da viel tausend Zeugen Gottes ansehen. So manch Laub auf den Bäumen ist, so mancher Zeuge Gottes ist da. So manch Gräschen, Blumen und Kräuter wir auf der Erde sehen, so mancher Zeuge der Lieblichkeit, Gütigkeit, Erbarmung, ja des Lebens und Segens Gottes ist da in allen Creaturen. Wenn wir uns nun auswendig in den Creaturen, als in dem Garten Gottes, umgesehen haben, so sollen wir das wiederum inwendig in GOTT führen.

So machte es David, und erzehlete GOTT dem HERRN, was die Menschen wünschten. Aber, HERR, sagt er weiter, erhebe über uns das Licht deines Antlizes. Sie wünschen gute Zeiten; ich weiß aber keine bessere, als wenn deine Gnade in meinem Herzen möchte das rechte Panier seyn. Denn das will er sagen mit dem Worte: Erhebe über uns, als ein Panier, als eine Sieges-Fahne, das Licht deines Antlizes.

Das ist gewiß eine schöne, herrliche und tiefe Rede. Wenn GOTT der HERR das Licht seines Antlizes in das Herz der Menschen hinein leuchten läßt, das ist gar ein grosses. GOTT ist ein Licht, und ist überschwänglich heller

als die Sonne, wenn sie gleich am Mittage am hellsten scheineth. Denn die Sonne ist nur ein dunkler Schatten gegen dasselbe ewige Licht, das alles in allem erleuchtet. Daß aber dasselbige unaussprechliche, überschwängliche, herrliche und grosse Licht Gottes nicht dergestalt in unsern Herzen scheineth, daran ist das Licht nicht schuld, sondern unsere Finsterniß, und daß wir die Finsterniß mehr lieben als das Licht. Joh. 3, 19. Das erkannte aber David wohl, daß Gott ein solches unaussprechliches Licht sey. Darum sagt er: Erhebe über uns das Licht deines Antlitzes; oder, wie es Ps. 80, 4. heißt: Laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir. Welche Worte aus 1 B. Mos. 32, 30. genommen sind, alwo Jacob die Stätte Pniel hiesse, da er den Herrn von Angesicht gesehen. Also sagt denn hier David: Das wird das Gute seyn, daß das Licht Gottes in unserm Herzen recht aufgehe und scheine. Denn wo das ist, da ist das Reich Gottes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heilige Geist. Röm. 14, 17.

Du erfreuest mein Herz, fähret er weiter fort, ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Jene wissen von keinen andern guten Zeiten, als daß etwan das Getreide wiederum wohlfeil werde, daß man sein ehrlich Auskommen in der Welt habe, und sein gesund sey. Auf solche Weise wissen die Kinder dieser Welt nur allein von guten Zeiten zu reden. Aber David sagt, das alles sey nichts zu rechnen, das alles sey nur ein Schatten; hingegen wenn Gott das Licht seines Antlitzes über uns erhebe, und dergestalt das Panier über unsere Herzen und Sinnen sey, siehe, so gebe er die rechte Freude ins Herz. Da haben wir eine Freuden-Ernde vor uns; wie es Jes. 9, 3. heißt: Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Ernde.

Und weiter heißt im Psalm: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilffest mir, daß ich sicher wohne. In diesem letzten Vers ist nun der allerhöchste Weg der Gottseligkeit, ja die allerhöchste und herrlichste Stufe, die man im ganzen Christenthum suchen möchte, beschrieben. Denn in diesen Worten zeigt er uns das rechte Schlafen im Geist und in der Wahrheit, oder die völlige Gelassenheit und Versenkung in Gott, ja den völligen Weg des Glaubens, da der Mensch es ganz und gar auf Gott hinwaget, sich Gott dem Herrn allein mit Leib und Seel ergiebet, es mag ihm auch gehen, wie es immer gehen will, und von keinem andern weiß, als von Gott dem Herrn. Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, heißt davon Ps. 73, 25. welches zwar leicht nachzusprechen, aber eine gar hohe und wichtige Lection ist. Da wir demnach diesen Vers in unserm ganzen Leben auszuüben haben, so müssen wir es nicht aufschieben, sondern bald anfangen, diese Stätte zu suchen, da Gott wohnet, nemlich

den

den Frieden des Herzens. Das ist dieselbige Stätte, da Gott wohnet, der auch denselben Frieden im Herzen bewahret, daß der Mensch sicher liege und schlafe, wie es im vorhergehenden 2ten Psalm v. 6. 7. hieß, darum daß ihn der Herr erhält, daß er sich nicht fürchte vor viel hundert tausenden, die sich umher wider ihn legen.

Siehe, das ist göttliche Kraft, unter dem Creuz und Leiden, ja mitten in Trübsal, Noth, Elend, Jammer und Herzeleid, da es scheint innerlich und äußerlich auf einen loszustürmen, dennoch in Gott dem Herrn ein gelassenes Herz, und eine gelassene Seele zu behalten. Das ist die rechte Kunst, daran wir zu lernen haben, so lange wir leben, und die wir nicht aufschieben müssen zu studiren.

Es kan sie aber niemand lernen, er gehe denn durch den rechten Weg der Buße, er werde aus Gott neu gebohren, und durch den Heil. Geist erleuchtet, wie hier vorher stehet: Erhebe über uns das Licht deines Anlitzes; und erfahre denn, was die Freude am Herrn im Herzen könne wircken und ausrichten, wie hier stehet: Du giebst mir die Freude ins Herz; und lerne, was die rechte Erndte Gottes sey. Wer aber eine solche Erndte Gottes haben will, der muß in Wahrheit mit Thränen gesät, und in Geduld, unter allem Creuz und Elende, derselben erwartet haben. So wird er endlich diese edle Kunst lernen, davon es heisset: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein du, Herr, hilffest mir, daß ich sicher wohne.

Du treuer und ewiger Gott und Vater, deinem heiligen Namen sey Preis, Lob, Ehre und Dank für alle deine Gnade und Barmherzigkeit, welche du uns auch in dieser Stunde erzeiget hast. Wir bitten dich demüthiglich, laß doch dein Wort nicht unfruchtbar noch unkräftig an unsern Herzen seyn; sondern laß es darinnen auch einmal licht werden, und gib, daß wir uns durch die Kinder dieser Welt nicht irre machen lassen, welche das Witze so lieb, und die Lügen so gerne haben. Laß uns das Geheimniß des Creuzes vielmehr lieben, und unter allem Creuz und Elend unsere Freude und Wonne in dir suchen, und uns freuen, daß du uns erhörtest, wenn wir dich anrufen. O! Herr, laß uns Gnade wiederfahren vor deinem allerheiligsten Angesicht, daß wir in die rechte Gelassenheit versencket werden, daß wir liegen und schlafen ganz mit Frieden, und erwachen, darum, daß du uns erhältst. Ja gib uns, daß wir sicherlich glauben, daß du allein der selbige bist, der uns die völlige Ruhe unserer Seelen geben kan und will. Das verleihe um deiner ewigen und unergründlichen Erbarmung willen.

Amen!